

# Frohe Weihnachten... Aniki

Von Bambi-

## Prolog:

Es war ein träger Tag für Sasuke Uchiha... ein Tag, der sich zog und zog und zog, und bei dem trotzdem kein Ende in Sicht war... eigentlich ein Tag wie jeder Andere für ihn. Der Junge- oder mittlerweile der junge Mann- saß an dem Fenster seines ehemaligen Zimmers im Uchiha Anwesen und hatte eine Hand auf die eiskalte Fensterscheibe gelegt.

Schon lange wohnte er nicht mehr in seiner eigenen Wohnung, schon lange zog es ihn immer und immer wieder zurück zu der Stätte seiner Kindheit und irgendwann hatte er diesem Drang nachgegeben, seine wichtigsten Sachen- und er hatte nur noch wenige wichtige Sachen- gepackt und war zurück gezogen- nach hause.

Ein zynisches Lächeln stand auf Sasukes Lippen und er seufzte leise, seine freie Hand verkrampfte sich in dem Stück... Stoff? welches auf seinem Schoss lag.

Krampfhaft streckte er die Finger wieder aus; es hatte fast den Anschein als müsste er sich dazu zwingen und so war es schlussendlich auch.

Vorsichtig strichen Sasukes Fingerspitzen über die Eisblumen auf dem Fenster; vorsichtig, sanft, zärtlich...

Schon lange war die Kälte zu seinem Freund geworden, denn Kälte nahm Schmerzen davon, Kälte gegenüber seinen Freunden ließ ihn seine Ruhe haben, Kälte ließ die Zeit gefrieren...

Kalt...Eiskalt... so fühlte sich Sasuke ebenfalls.

Zwar war seine Haut warm; in einen Adern floss heißes Blut, doch innerlich fühlte er sich erfroren.

Erfroren, erdrückt durch die Last der Geschehnisse, seiner Vergangenheit, die auf seinen Schultern lag.

Nicht selten wachte er mitten in der Nacht auf, nach Luft ringend und mit einem Knoten im Hals, der immer größer werden zu schien.

Wenn es so war, spürte er die Übelkeit, die von zu wenig Essen herrührte, doch es kümmerte ihn nicht.

Wenn es so war, griff er neben sich zu seinem Nachtschrank, ergriff sein Kunai und umschloss es fest mit der Faust.

Zerbrechlich, zerbrechlich wirkten seine schmalen, langen Finger dann auf dem Dunklen Stahl, der sich nach einigen Augenblicken des Zögerns in die weiße, samtene Haut des 16-Jährigen bohrte und zu dem Weiß und dem Schwarz noch Rot hinzu kommen ließ.

Betrachtete man seine Handgelenke genau, sah man die Striemen, die von vielen vergangenen Wunden erzählten...

Keine tiefen Schnitte, doch Schnitte, die das Blut zum Fließen brachten und mit dem

Blut auc wieder sein Leben- alles Übel, alles Böse wurde so hinaus geschwemmt und tropfte auf das weiße Bettlaken, blieb dort, bis es am nächsten Morgen abgezogen, und gewaschen, durch ein Neues ersetzt wurde.

Ersetzbar... so fühlte sich Sasuke.

Wenn er sah wie seine Freunde sich mit Anderen amüsierten fühlte er sich ersetzbar und wenn er daran dachte was für Dinge er ihnen an den Kopf geworfen hatte um sich genau dorthin- in die Einsamkeit- zu bringen lächelte er wieder selber über seine Naivität...

Es begann zu dämmern... unwirklich weiß, schon fast bleich schimmerte Sasuke sein Spiegelbild in der Fensterscheibe entgegen...

Weiß... Kalt... Erfroren...

Leise seufzte er, und stand dann auf, zog die dicken schwarzen Samtvorhänge vor das Fenster und machte sich auf den Weg nach unten in die Küche- auch wenn er keinen Hunger hatte- schon lange keinen Hunger mehr hatte- so musste er trotzdem etwas essen.

Nach seinem letzten Schwächeanfall war im das bewusst geworden; seine Freunde- oder die die noch übrig geblieben waren, waren seit dem noch schwieriger mit irgendwelchen Ausreden ab zu wimmeln, und Sasuke hatte keine Lust auf ein ewiges Trara um ihn herum- er wollte nur seine Ruhe.

Und während der Jüngere der noch verbliebenen Uchiha am Tisch in der Küche saß und lustlos, fast mechanisch eine Schüssel mit Reis und Gemüse aß, saß der Ältere der beiden Uchihas auf einem nahe gelegenen Dach und betrachtete das Fenster, in dem er noch das Spiegelbild seines kleinen Bruders zu sehen glaubte...